René Wohlhauser

'Srang

Fassung für Bariton, Flöte, Klarinette und Violoncello

auf ein lautpoetisches Gedicht des Komponisten

2007

René Wohlhauser

'Srang

Fassung für Bariton, Flöte, Klarinette und Violoncello

auf ein lautpoetisches Gedicht des Komponisten

2007

Ergon 36b, Musikwerknummer 1682

Edition Wohlhauser, Selbstverlag
Schillerstraße 5, CH-4053 Basel
Registrierte ISBN-Verlags-Nummer: 978-3-907467
www.renewohlhauser.com

Weltweiter Vertrieb:

Schweizer Musikedition SME/EMS
Hochschule für Musik, Luzern
https://musinfo.ch/de/personen/alle/?pers_id=58
info@musinfo.ch

Vorwort zu „’Srang“

Vorzeichen gelten jeweils nur für eine einzige Note in der entsprechenden Oktavlage. Unmittelbare Tonwiederholungen (auch durch Pausen getrennte) behalten die gleiche Tonhöhe bei.

Text
Beim Text handelt es sich um ein eigenes lautpoetisches Gedicht vom 5. Mai 2007. Die Aussprache folgt der deutschen Aussprache.

Srang

Myllko rilli hamatri
Sanaroggo schamari

Nallti gimmi kasari
Schumurekke fasali

Kiam song trang gon

Mimikra rakatotosiri rokome
Rakami morokiro rolala sori
Semeretti rikisifa

Mim tag molle sëën kon

Mekoro risitotokara kramimi

ouae iea uo …

Riggli samma nolli gebbi
Nakrischora sikra teft

Huk lak sol nimm
Prango lama solo tar.

Die Uraufführungs-Tournee, gespielt vom Ensemble Polysono mit Christine Simolka, Sopran, Ursula Seiler, Flöte, Igor Kombaratov, Klarinette, Markus Stolz, Violoncello, und René Wohlhauser, Leitung, führte an folgende Konzertorte:

- Fr, 11. Jan. 2008, 20.00 Uhr, Gare du Nord, Schwarzwaldallee 200, 4058 Basel
- So, 13. Jan. 2008, 18.00 Uhr, Konservatorium, Kramgasse 36, 3011 Bern
- So, 20. Jan. 2008, 18.00 Uhr, Jecklin-Forum, Rämistraße 30, 8001 Zürich
- So, 27. Jan. 2008, 18.00 Uhr, Marianischer Saal, Bahnhofstr. 18, 6003 Luzern
- So, 10. Feb. 2008, 20.00 Uhr, Gasteig, Rosenheimer Straße 5, 81667 München
- So, 17. Feb. 2008, 18.00 Uhr, Universität der Künste, Kammersaal, Fasanenstraße 1b, 10623 Berlin

Das Konzert in Bern wurde von Schweizer Radio DRS 2 aufgezeichnet und am 28. Februar 2008 ausgestrahlt.

Die vorliegende Partitur-Reinschrift wurde vom Komponisten hergestellt.

Aufführungsdauer: ca. 10 Min.

Bei diesem Werk handelt es sich um eine Auftragskomposition von Stadt Zürich Kultur.

Eine CD-Einspielung dieser Komposition ist erhältlich beim Label NEOS, München: René Wohlhauser „The Marakra Cycle“, NEOS 11308, ISBN 4 260063 113086.

'Srang
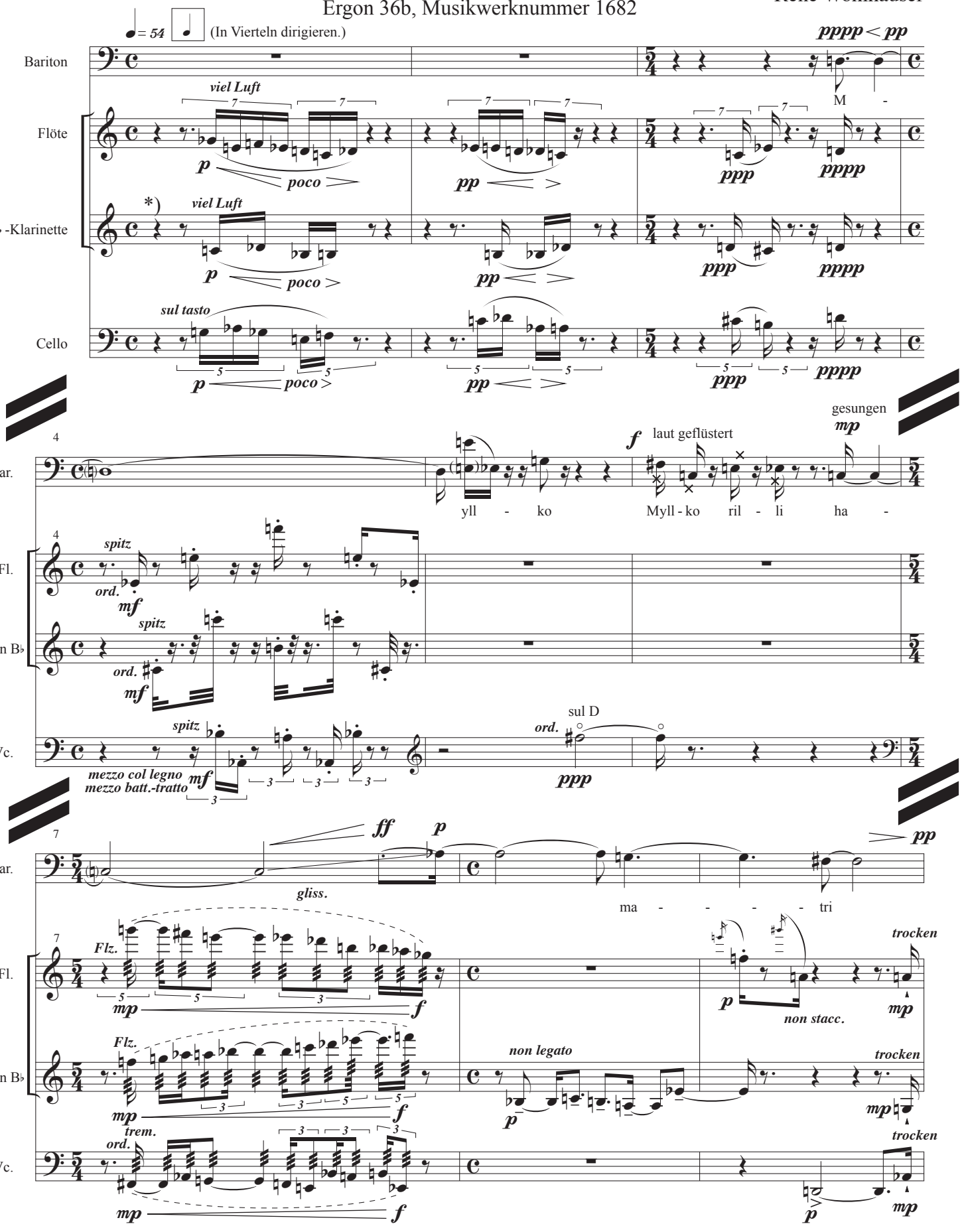
auf ein lautpoetisches Gedicht des Komponisten

*) Partitur in C

Fassung für Bariton, Flöte, Klarinette und Violoncello (2007)
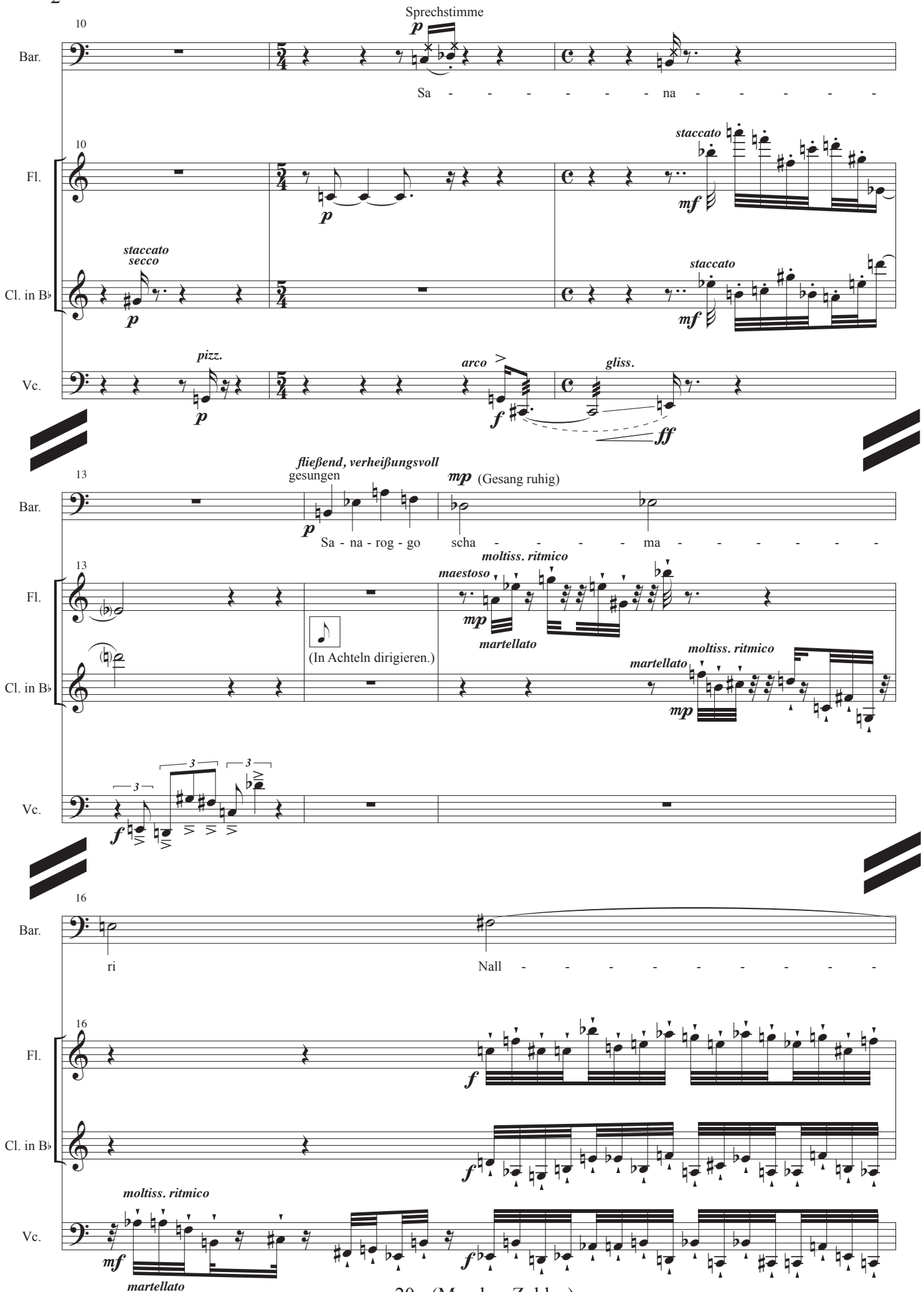
Ergon 36b, Musikwerknummer 1682

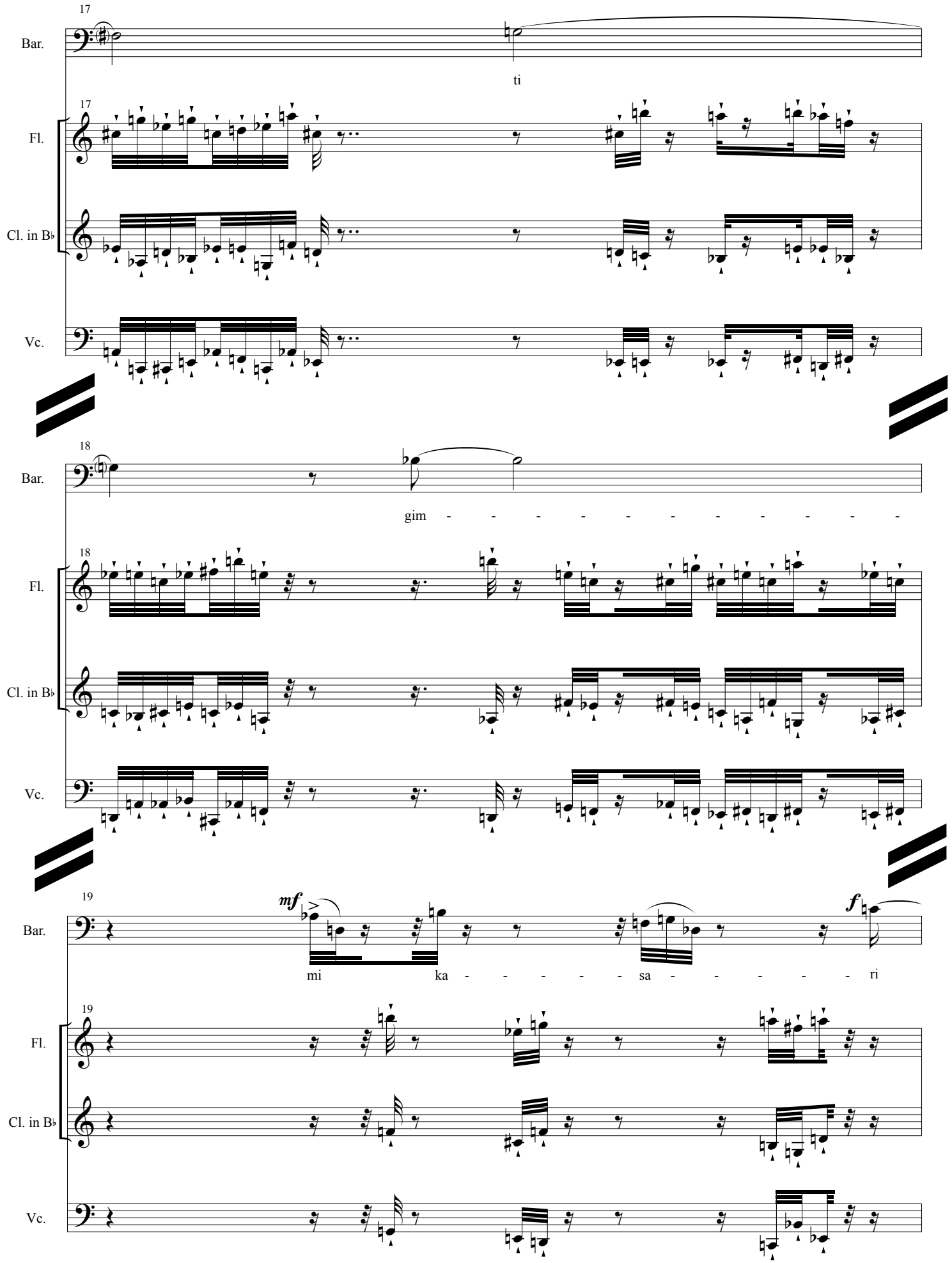
René Wohlhauser
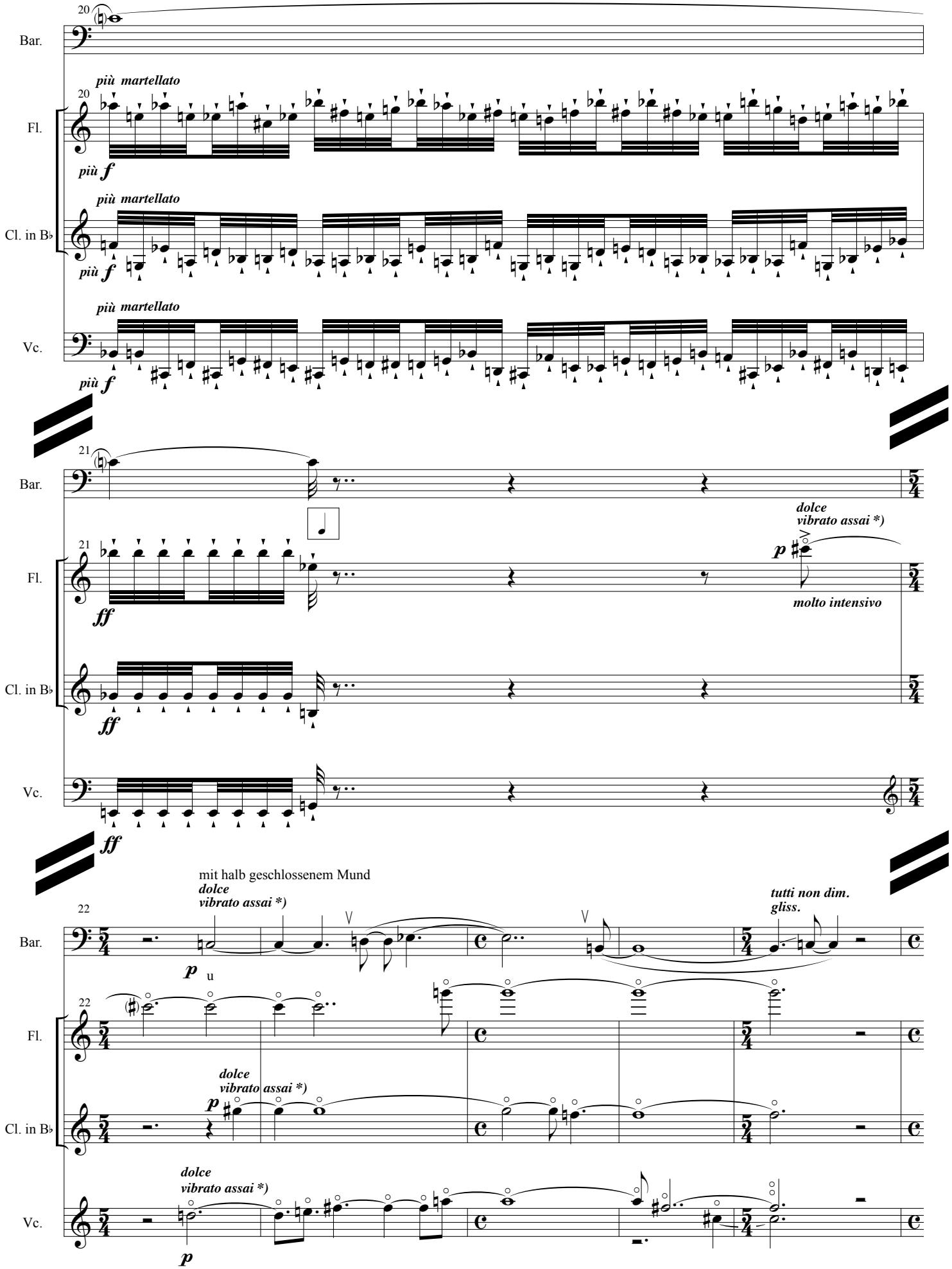


© Copyright 2007 by René Wohlhauser, Basel
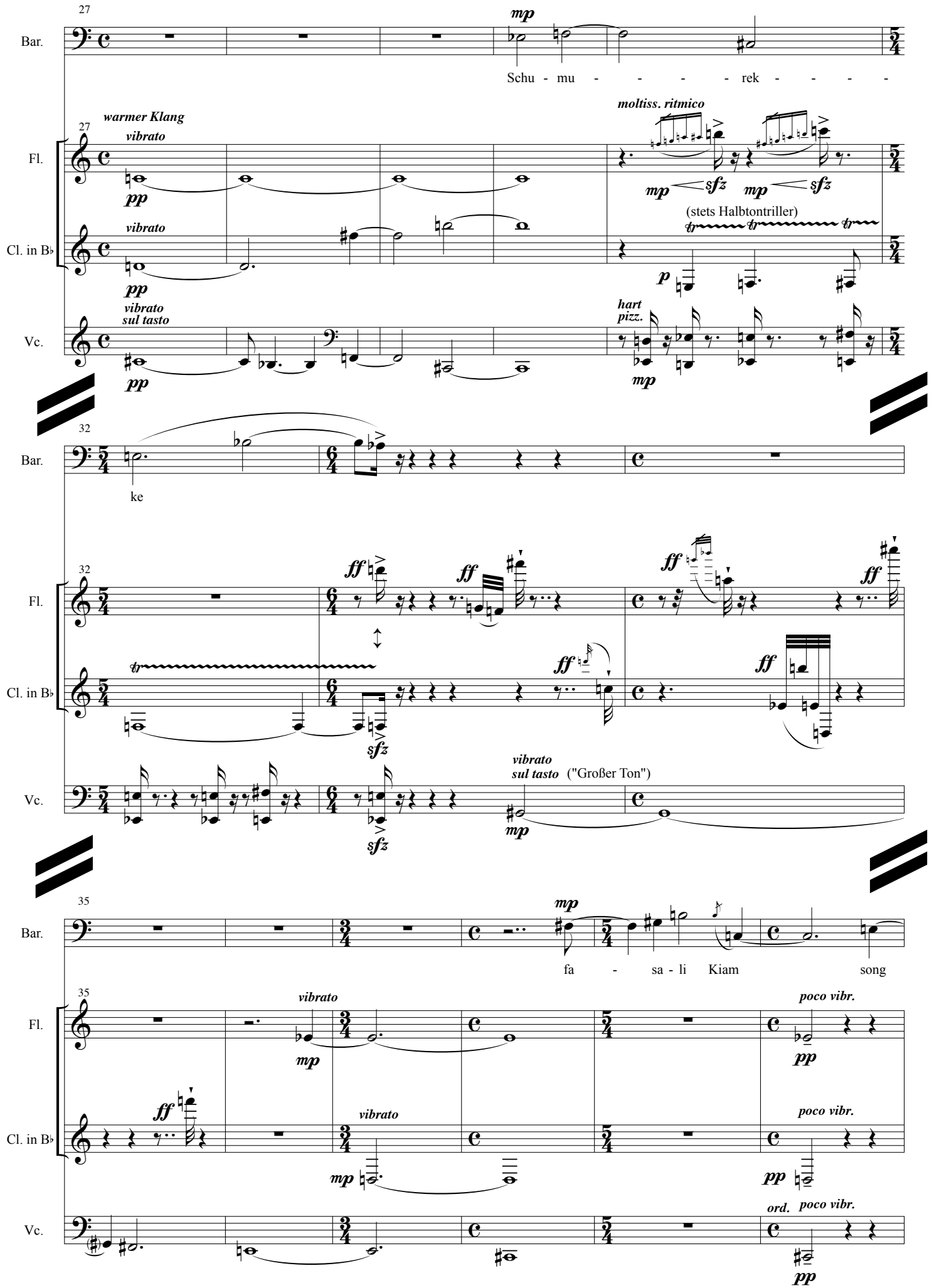
Edition Wohlhauser Nr. 1682
Schweizer Musikedition, Luzern
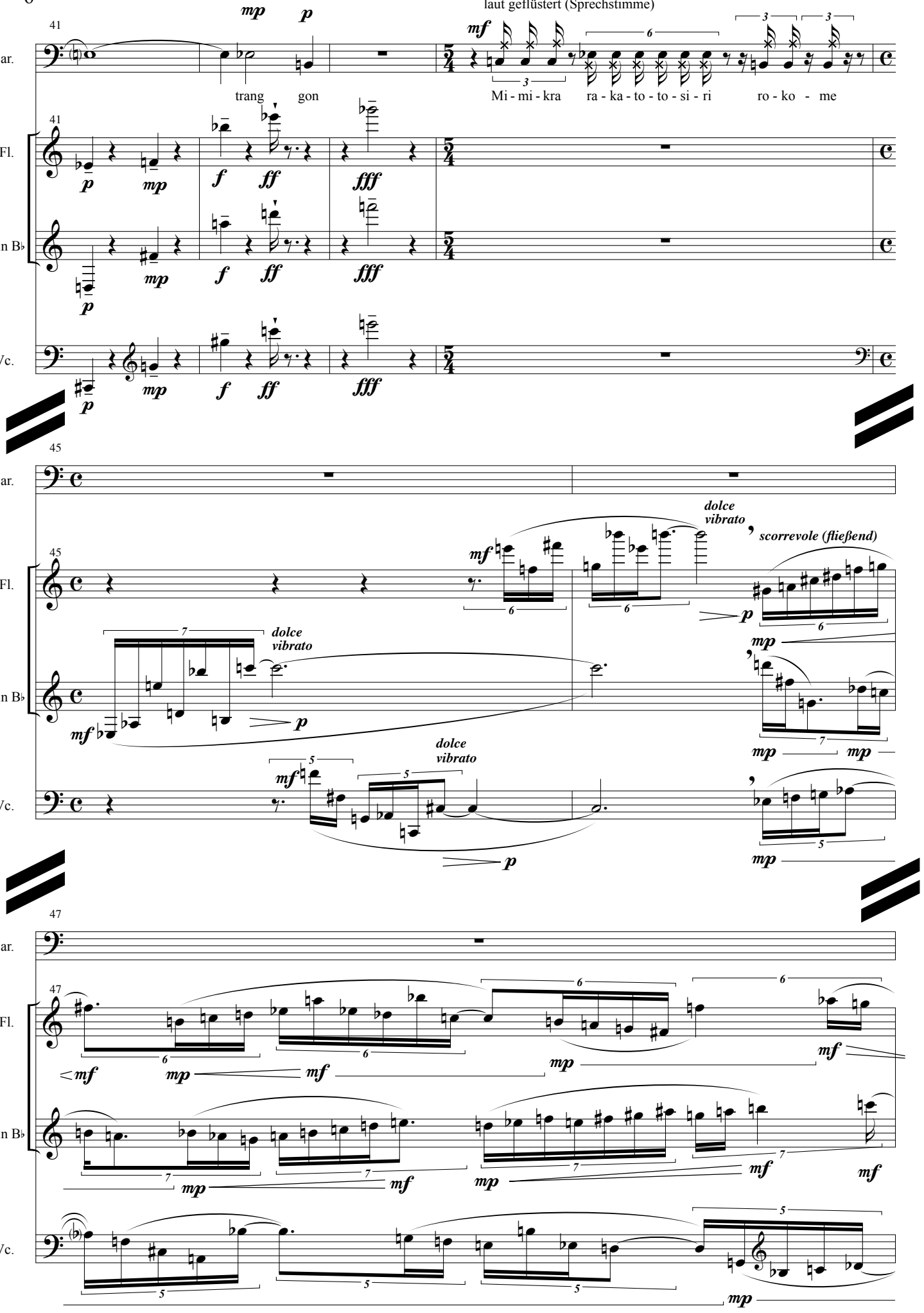

Sprechstimme
10
Bar.
Sa - - - - - - - na - - - - - -
Fl.
Cl. in B♭
staccato
secco
staccato
Vc.
pizz.
arco
gliss.
13
fließend, verheißungsvoll
gesungen
(Gesang ruhig)
Sa - na - rog - go
scha - - - - - ma - - - - - - -
maestoso
moltiss. ritmico
martellato
(In Achteln dirigieren.)
16
ri
Nall - - - - - - - - - -
moltiss. ritmico
martellato

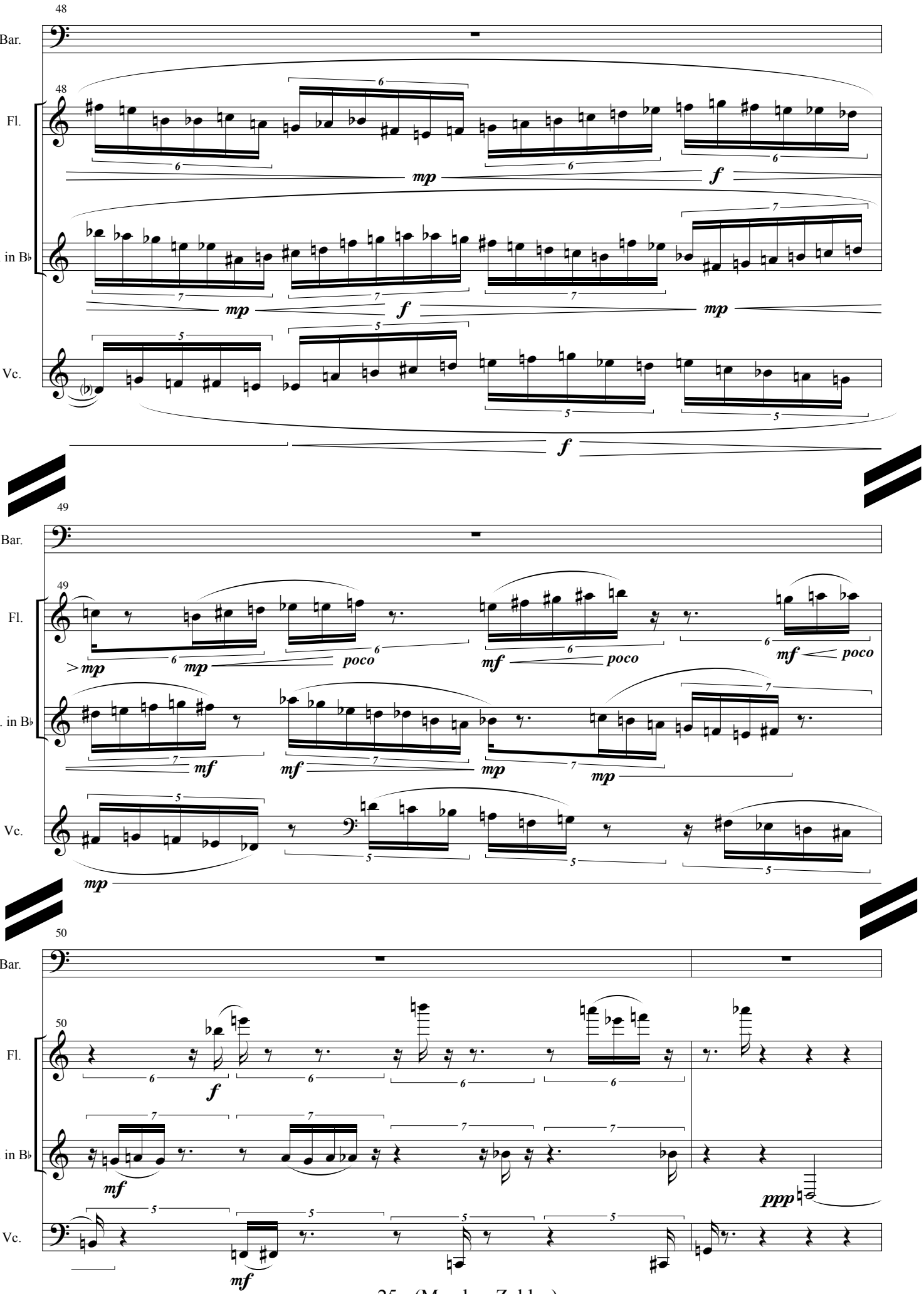

17
Bar.
ti
17
Fl.
Cl. in B♭
Vc.
18
Bar.
gim - - - - - - - - - - -
18
Fl.
Cl. in B♭
Vc.
19
mf
f
Bar.
mi ka - - - - - sa - - - - - ri
19
Fl.
Cl. in B♭
Vc.
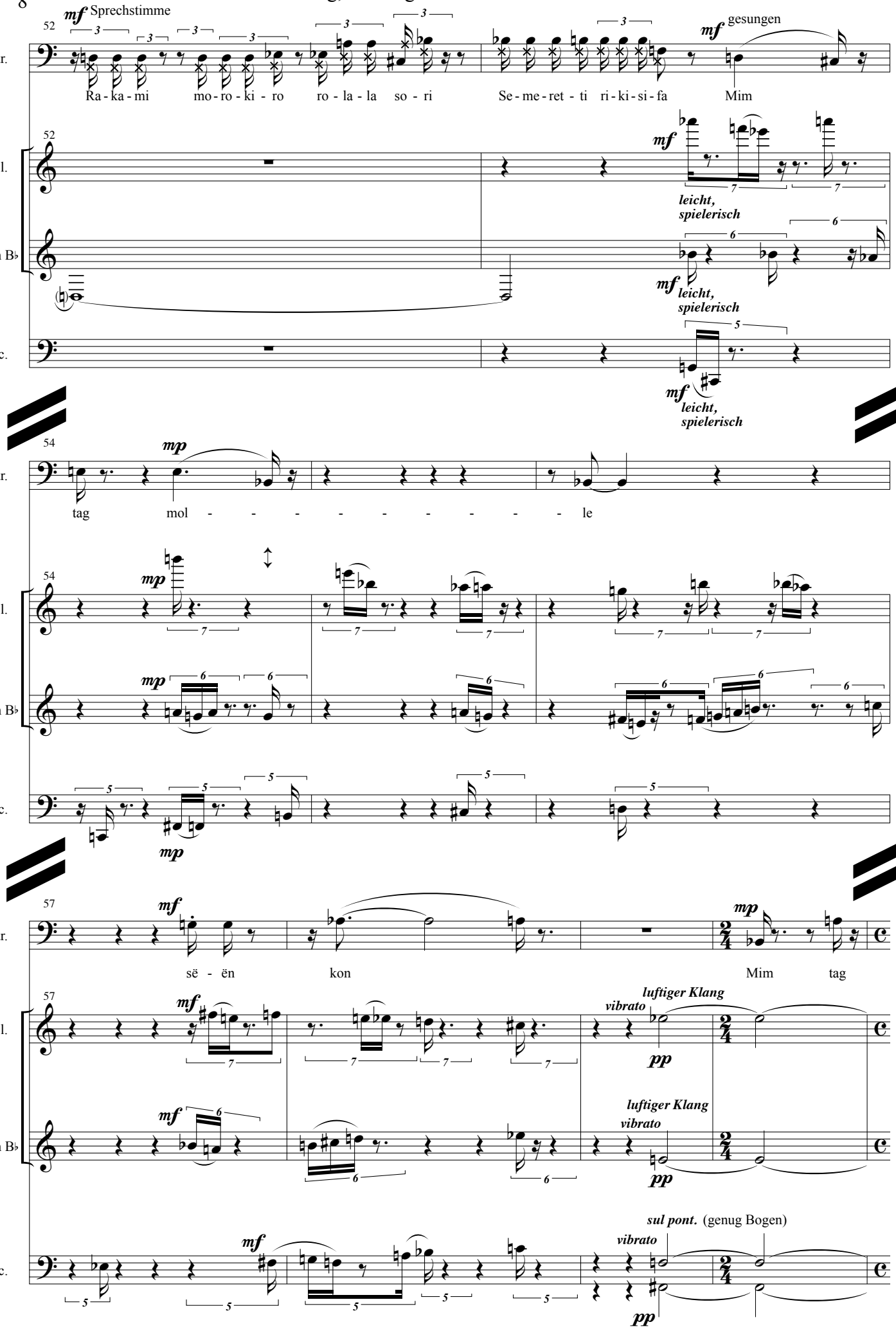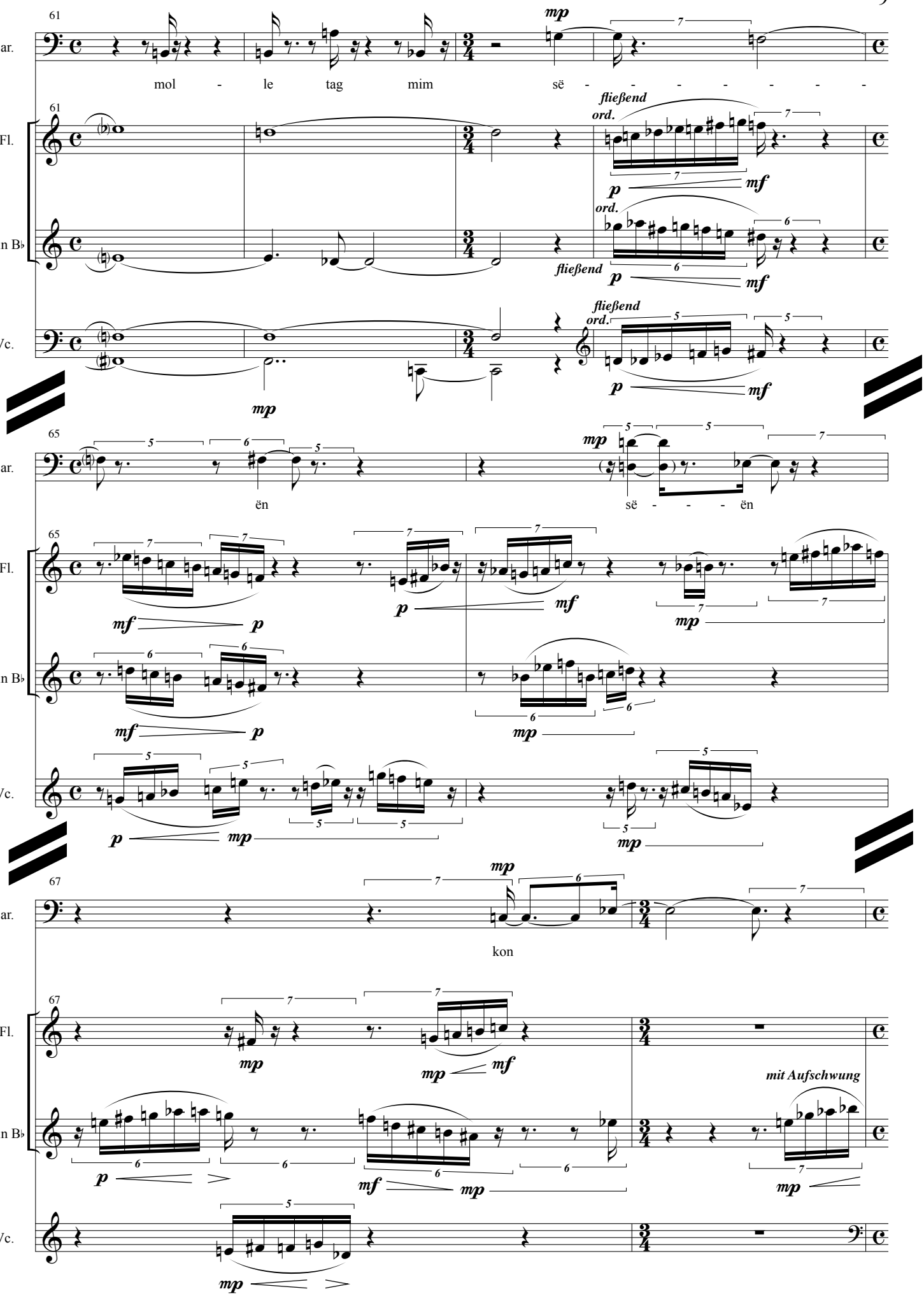


*) weites, eher schnelles Vibrato
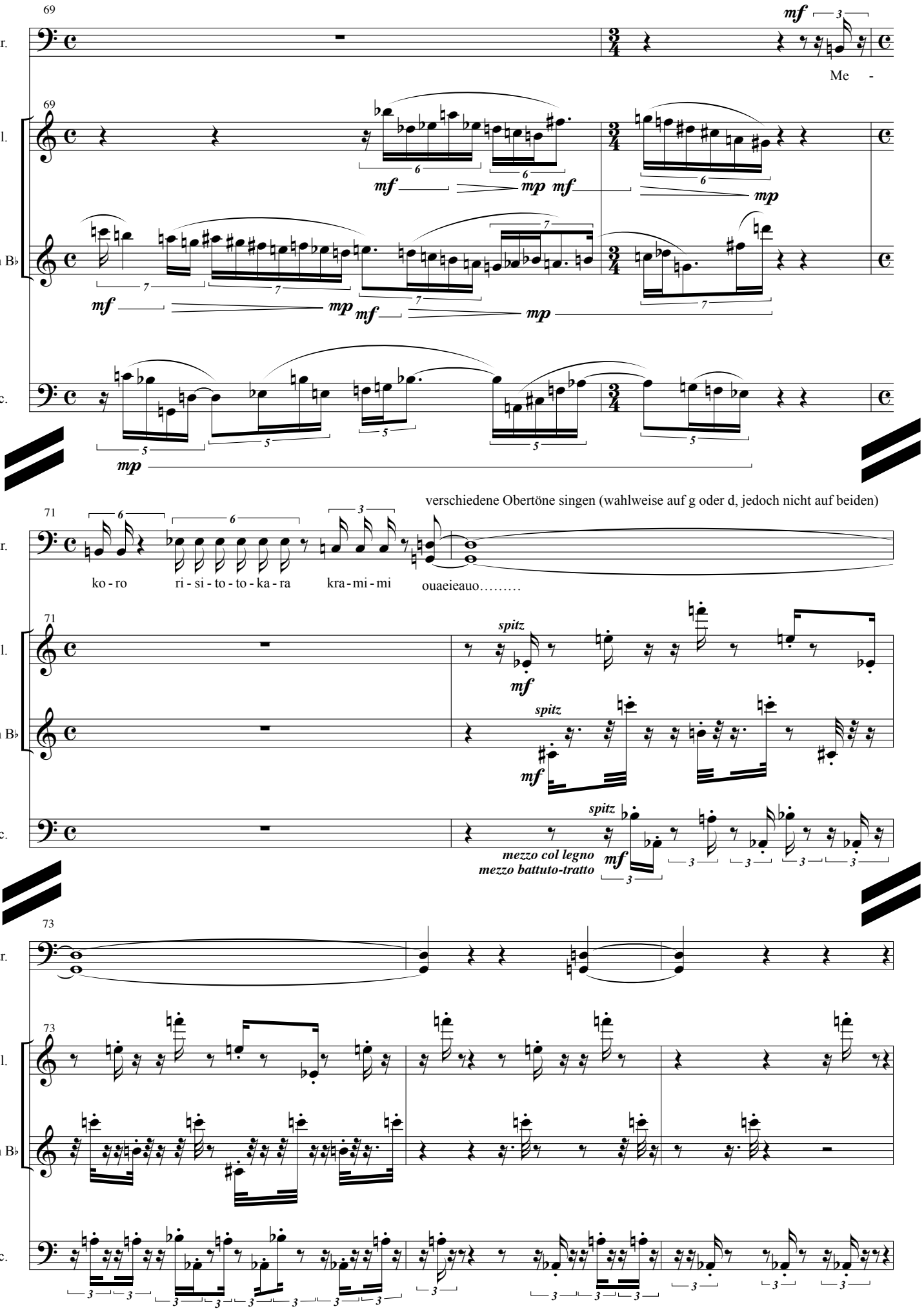

27
Bar.
mp
Schu - mu - - - - - rek - - - -
warmer Klang
vibrato
Fl.
pp
moltiss. ritmico
mp sfz mp sfz
vibrato
Cl. in B♭
pp
(stets Halbtontriller)
tr tr tr
p
vibrato
sul tasto
Vc.
pp
hart
pizz.
mp
32
Bar.
ke
Fl.
ff ff ff ff
Cl. in B♭
tr
sfz
ff ff
vibrato
sul tasto ("Großer Ton")
Vc.
sfz
mp
35
Bar.
mp
fa - sa - li Kiam song
Fl.
vibrato
mp
poco vibr.
pp
Cl. in B♭
ff
vibrato
mp
poco vibr.
pp
Vc.
ord.
poco vibr.
pp
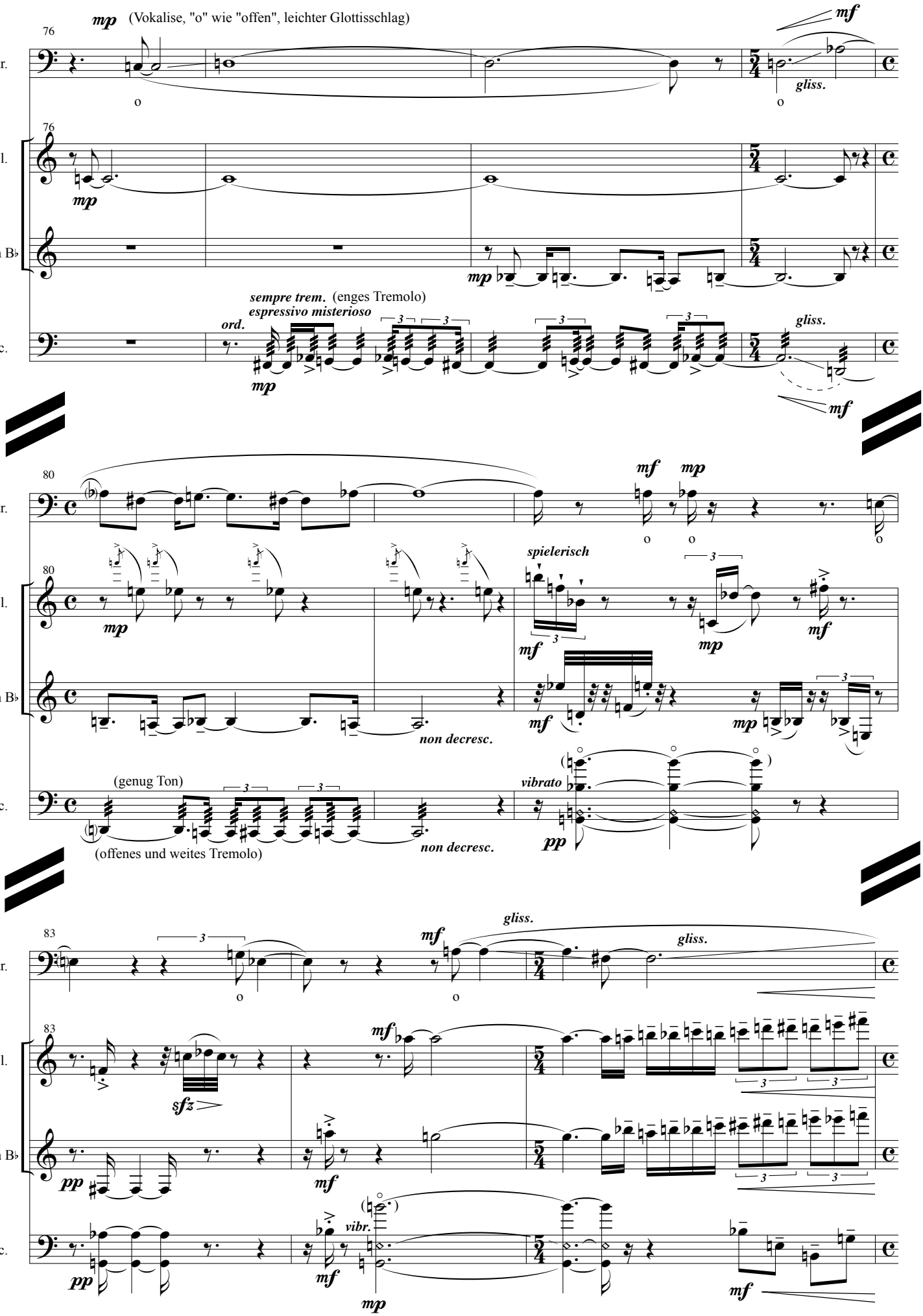

laut geflüstert (Sprechstimme)
41
Bar.
Fl.
Cl. in B♭
Vc.
trang gon
Mi - mi - kra ra - ka - to - to - si - ri ro - ko - me
45
dolce vibrato
scorrevole (fließend)
47
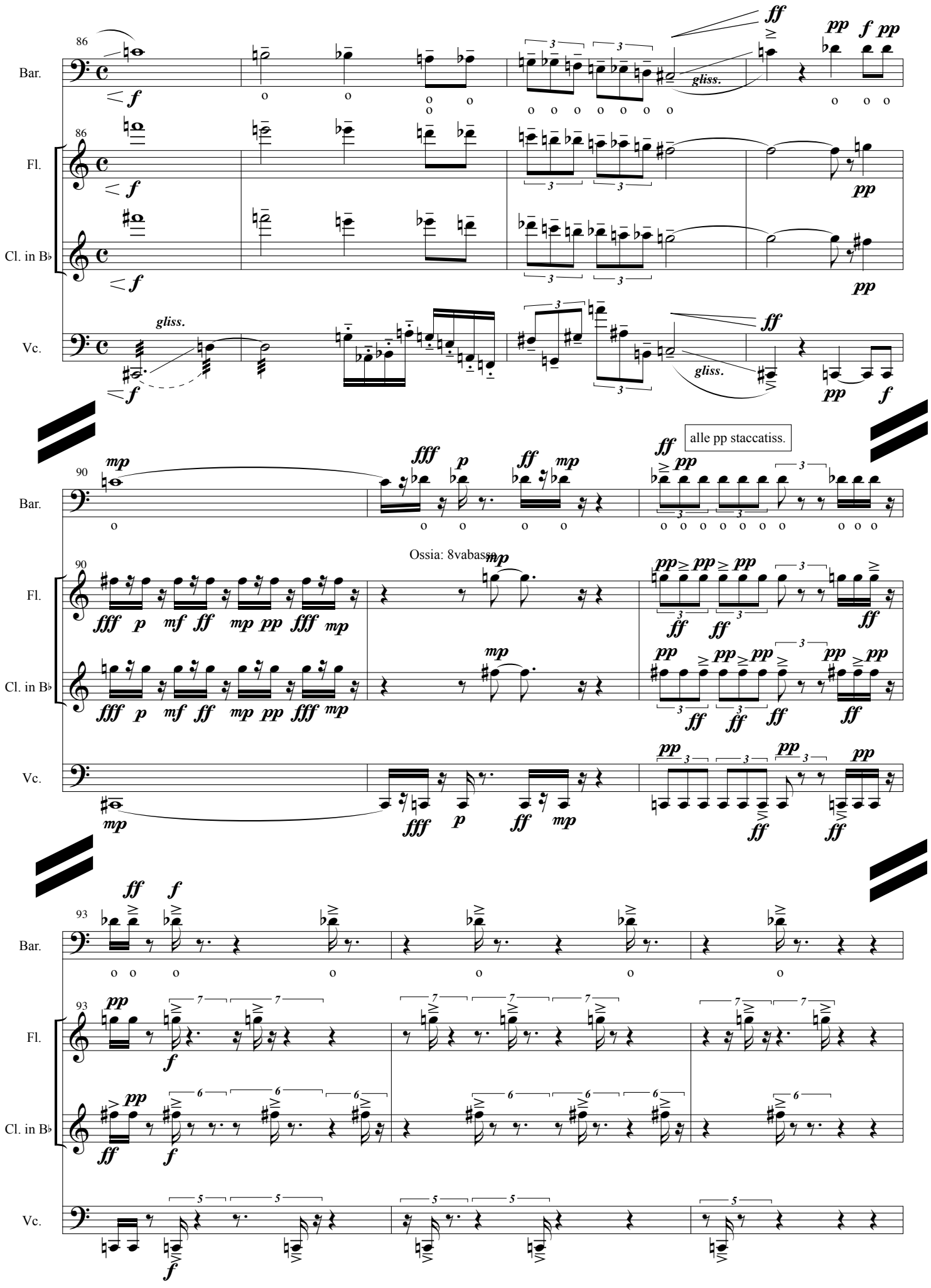

48
Bar.
Fl.
Cl. in B♭
Vc.
mp
f
mp
f
49
Bar.
Fl.
Cl. in B♭
Vc.
mp
mp
poco
mf
poco
mf
poco
mf
mf
mf
mp
mp
mp
50
Bar.
Fl.
Cl. in B♭
Vc.
f
mf
ppp
mf
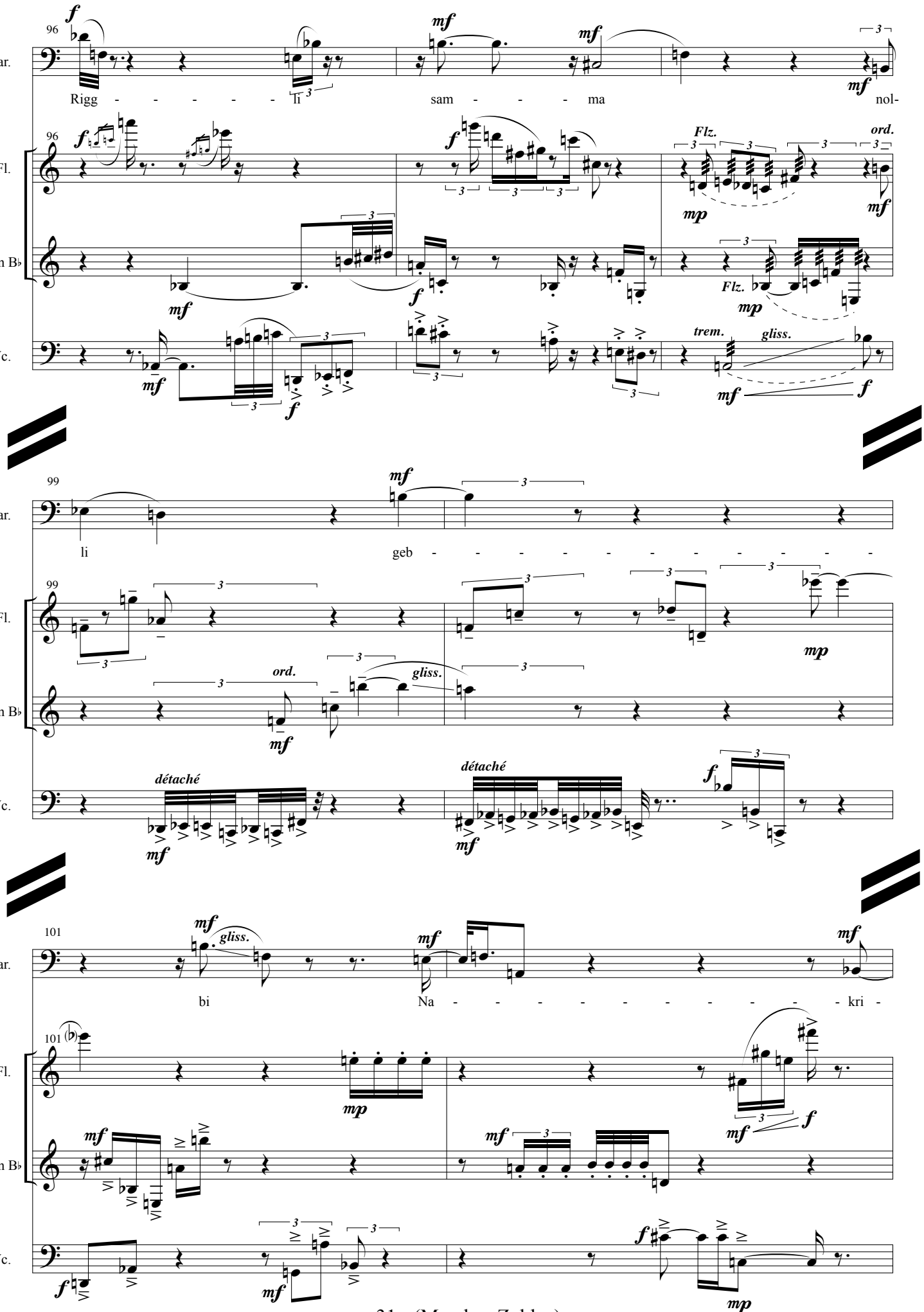

52
mf Sprechstimme
Bar.
Ra - ka - mi mo - ro - ki - ro ro - la - la so - ri
Se - me - ret - ti ri - ki - si - fa Mim
mf gesungen
Fl.
Cl. in B♭
Vc.
mf leicht, spielerisch
54
mp
tag mol - - - - - - - - - le
57
mf
së - ën kon
mp
Mim tag
luftiger Klang
vibrato
pp
sul pont. (genug Bogen)
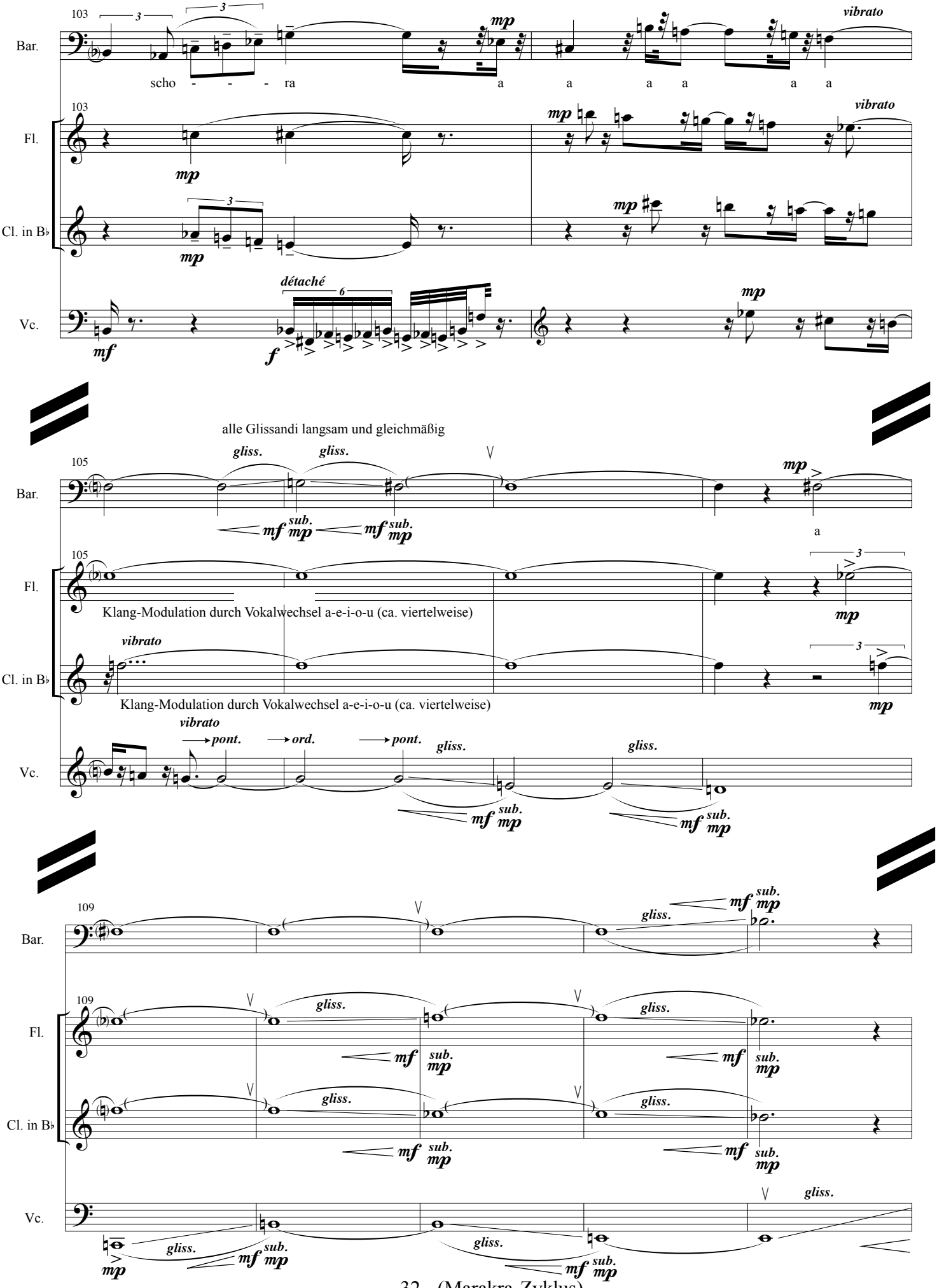

61
Bar.
mol - le tag mim së - - - - - - - -
mp
Fl.
Cl. in B♭
Vc.
fließend
ord.
p
mf
65
ën
së - - - ën
67
kon
mit Aufschwung

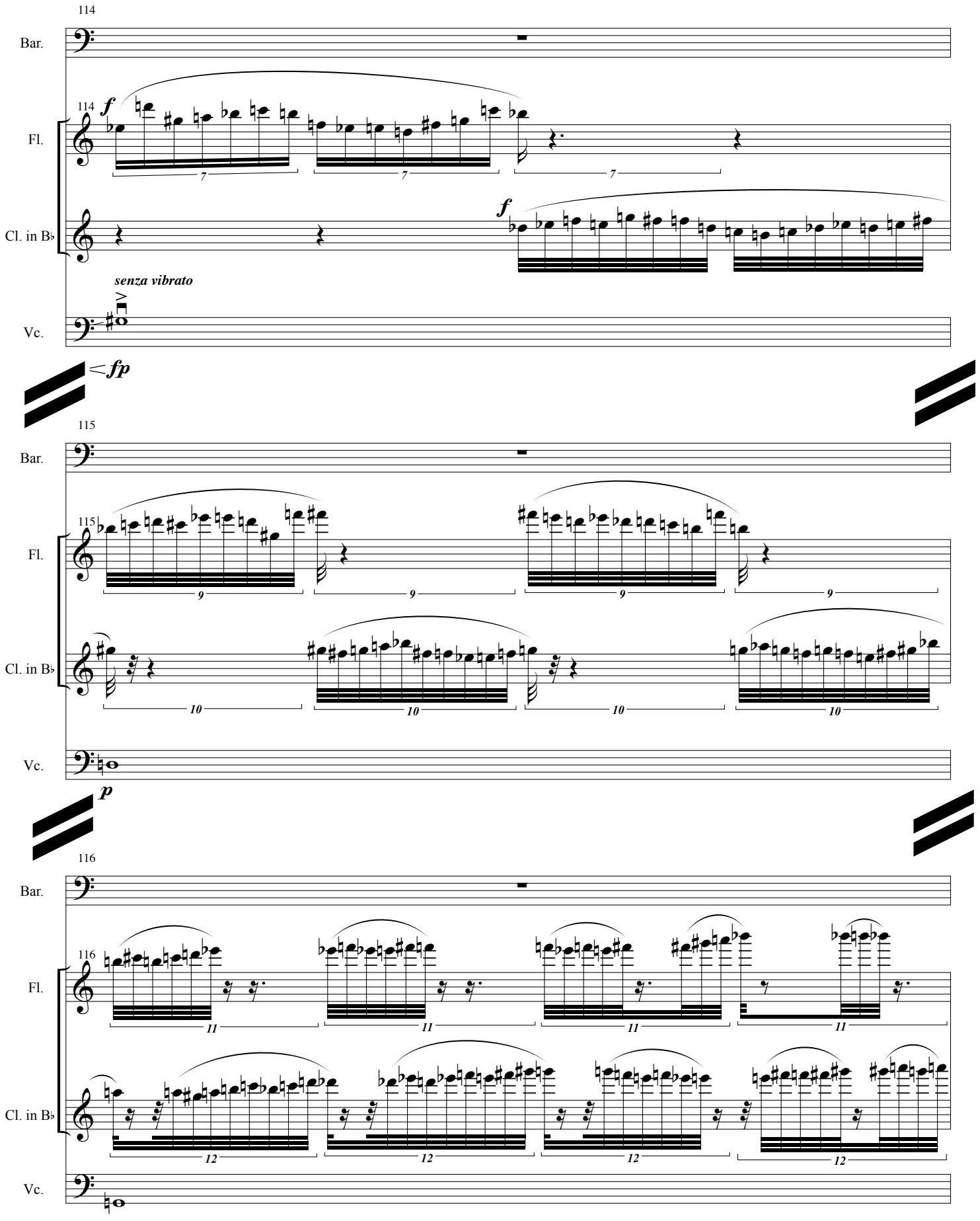

69
Bar.
Fl.
Cl. in B♭
Vc.
mf
Me -
mp
71
ko - ro
ri - si - to - to - ka - ra
kra - mi - mi
verschiedene Obertöne singen (wahlweise auf g oder d, jedoch nicht auf beiden)
ouaeieauo……
spitz
mezzo col legno
mezzo battuto-tratto
73
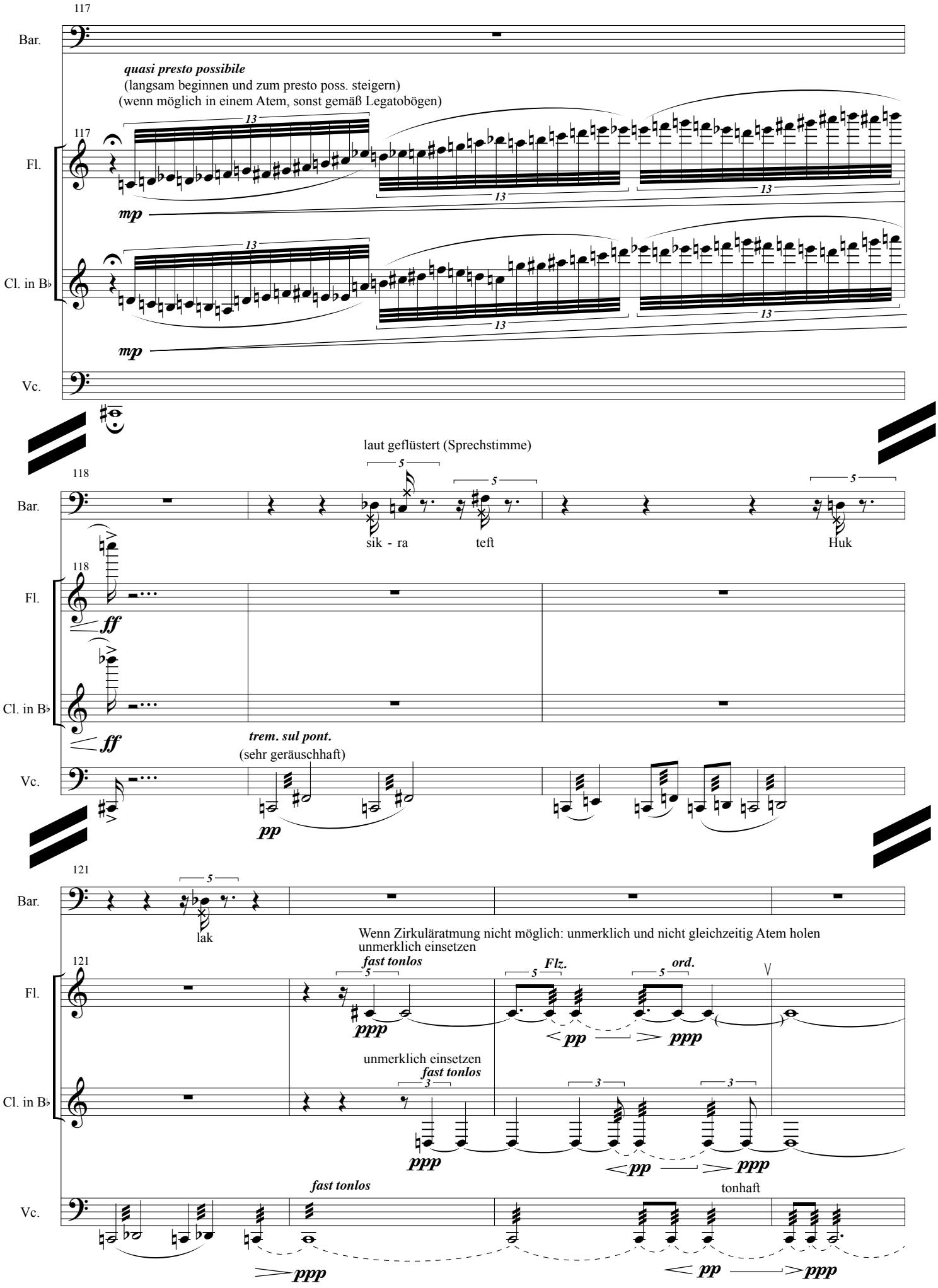

76
mp (Vokalise, "o" wie "offen", leichter Glottisschlag)
mf
Bar.
o
gliss.
Fl.
Cl. in B♭
sempre trem. (enges Tremolo)
espressivo misterioso
ord.
Vc.
80
spielerisch
non decresc.
(genug Ton)
(offenes und weites Tremolo)
vibrato
83
gliss.
sfz
vibr.
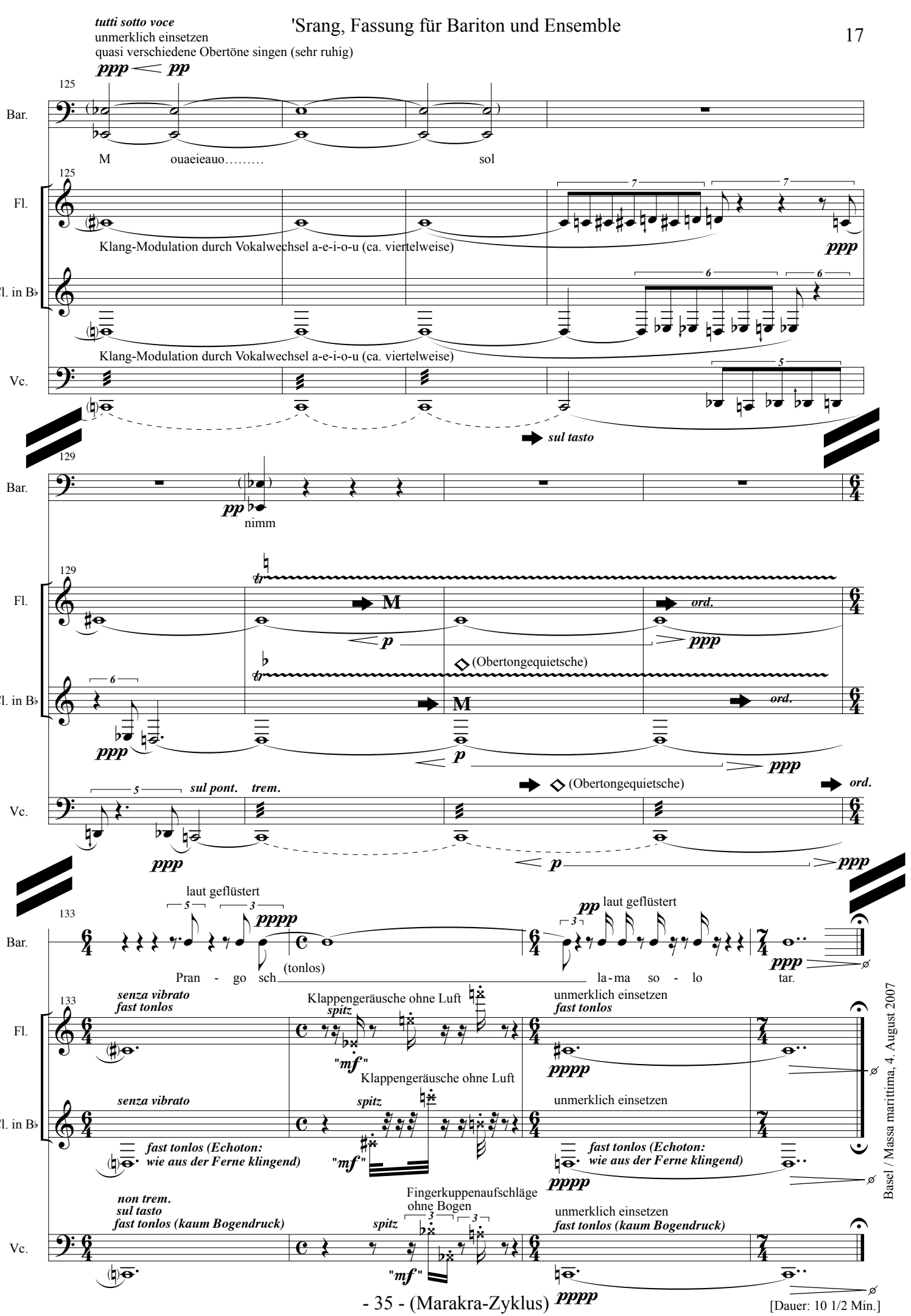

86
Bar.
Fl.
Cl. in B♭
Vc.
gliss.
90
alle pp staccatiss.
Ossia: 8vabassa
93


96
Bar.
Rigg - - - - - li
sam - - - ma
nol-
Fl.
Flz.
ord.
Cl. in B♭
Flz.
Vc.
trem.
gliss.
99
Bar.
li
geb - - - - - - - - - - -
Fl.
Cl. in B♭
ord.
gliss.
Vc.
détaché
détaché
101
Bar.
gliss.
bi
Na - - - - - - - - - - kri -
Fl.
Cl. in B♭
Vc.


103
Bar.
scho - - - ra
a a a a a
vibrato
Fl.
Cl. in B♭
détaché
Vc.
alle Glissandi langsam und gleichmäßig
105
gliss.
sub.
a
Klang-Modulation durch Vokalwechsel a-e-i-o-u (ca. viertelweise)
pont.
ord.
109


114
Bar.
Fl.
Cl. in B♭
Vc.
f
senza vibrato
fp
115
p
116


117
Bar.
quasi presto possibile
(langsam beginnen und zum presto poss. steigern)
(wenn möglich in einem Atem, sonst gemäß Legatobögen)
Fl.
mp
Cl. in B♭
mp
Vc.
laut geflüstert (Sprechstimme)
118
Bar.
sik - ra
teft
Huk
Fl.
ff
Cl. in B♭
ff
trem. sul pont.
(sehr geräuschhaft)
Vc.
pp
121
Bar.
lak
Wenn Zirkuläratmung nicht möglich: unmerklich und nicht gleichzeitig Atem holen
unmerklich einsetzen
fast tonlos
Flz.
ord.
Fl.
ppp
pp
ppp
unmerklich einsetzen
fast tonlos
Cl. in B♭
ppp
pp
ppp
fast tonlos
tonhaft
Vc.
ppp
pp
ppp



Basel / Massa maritima, 4. August 2007

[Dauer: 10 1/2 Min.]

Werkkommentar zu **´Srang**
Fassung für Bariton, Flöte, Klarinette und Violoncello,
auf ein lautpoetisches Gedicht des Komponisten,
2007 komponiert, Ergon 36b, Musikwerknummer 1682,
ca. 10 Min.
Kompositionsauftrag von Stadt Zürich Kultur.

Das Stück folgt einer Konzeption, in der sich Bruchstücke immer wieder selbständig machen, sich aus dem bisherigen Zusammenhang herauslösen, sich neu zusammenfügen und somit eine neue Ausgangslage konstituieren, aus der sich dann kompositorisch eine neue Richtung entwickelt.

Wenn man Bruchstücke nicht als beliebige Aneinanderreihung ihrer selbst auffaßt, sondern als kleinste Einheiten sich permanent wandelnder Konstellationen, die in ihrem jeweiligen Zusammentreffen von Verhältnissen und Umständen als Startpunkte jeweils neuer Prozesse ihre Verbindlichkeit erhalten, dann offenbart diese Auffassung sehr bald etwas Metaphysisch-Philosophisches. Gleicht nicht der Startpunkt eines jeden Lebens einem jeweils neuen Hinwerfen der Würfel? Und jedes Lebewesen muß aus dieser zufälligen Anfangskonstellation seinen eigenen Lebensweg finden.

Und auch auf dem weiteren Lebensweg ist das Lebewesen mit der bruchstückhaften Auffassung der Welt konfrontiert. Bruchstücke als Metapher für (die jedem Lebewesen eigene) selektive Wahrnehmung, die trotzdem zu einer einheitlichen, sinnvollen Beurteilung zu kommen versucht. (Im Gegensatz zur Vorstellung einer absoluten (göttlichen?) Wahrnehmung, die alle denkbaren Aspekte gleichzeitig aufzunehmen und zu deuten in der Lage ist.) Bruchstücke als Bild für die bruchstückhaften Alltagserfahrungen. Das Leben, das aus disparatesten Eindrücken zusammengefügt wird und dennoch von vielen im Rückblick als Einheit dargestellt wird. Bruchstücke, die in ihrer jeweiligen Konstellation eine Eigendynamik entwickeln und (im Sinne der Chaostheorie) ungewohnte, neue Situationen schaffen.

Niemand kann alles wissen. Unser Wissen in seiner bruchstückhaften Konstellation prägt unsere Lebensauffassung und unsere Sichtweisen, die sich oft konträr zu den Sichtweisen anderer Menschen mit einer anderen bruchstückhaften Lebenserfahrung verhalten. Menschliches Verhalten als Folge von Bruchstücken des herabgefallenen Wissens.

Was bedeutet dies nun kompositorisch? Komplexe Mikrostrukturen gestalten, mit Bruchstücken aus einer bruchstückhaften Welt arbeiten, die sich zu neuen Klang-Konglomeraten zusammenfügen, die dem Publikum vielleicht neue Erfahrungen und Sichtweisen eröffnen.

René Wohlhauser

Kurzbeschrieb: Die Entwicklung einer Ästhetik der Bruchstücke als Metapher für bruchstückhafte Wahrnehmung.

René Wohlhauser - Biographie

Komponist, Sänger, Pianist, Gitarrist, Improvisator, Dirigent, Performer, Ensembleleiter des „Ensembles Polysono“, des „Duos Simolka-Wohlhauser“, des „Trios Simolka-Wohlhauser-Seiffert“ und der Band „Swiss X-tett“, Professor für Komposition, Improvisation, Neue Musik, Musiktheorie und Gehörbildung an der Kalaidos Musikhochschule und an der Musikakademie Basel, Autor, Dichter, Lautpoet, graphischer Künstler.

1954: geboren und in Brienz aufgewachsen, ist René Wohlhauser ein sehr vielseitiger Musiker und einer der produktivsten, wichtigsten und meistaufgeführten Komponisten seiner Generation, der mit einem stilistisch breiten Spektrum in verschiedenen Sparten ein sehr umfangreiches kompositorisches Werk geschaffen hat, das inzwischen über 2300 Werknummern umfaßt und das jährlich über 100 gut besuchte Aufführungen erfährt, so daß über die Jahre viele tausend Leute seine Musik-Aufführungen besucht haben. Seine Musik wird laufend von verschiedenen europäischen Radiosendern ausgestrahlt, als Porträtsendungen, als positive CD-Rezensionen und als Konzertübertragungen. Er ist auch als Interpret von Basel aus mit seinen drei Ensembles *Ensemble Polysono*, *Duo Simolka-Wohlhauser* und *Trio Simolka-Wohlhauser-Seiffert* international unterwegs. Es erschienen bereits 13 Porträt-CDs mit seiner Musik. Langjährige Erfahrungen als Rock- und Jazzmusiker, als Improvisator und als Liedbegleiter, sowie als Verfasser von Hörspielmusik beglei(te)ten seine hauptsächliche Tätigkeit als Komponist zeitgenössischer Kunstmusik.

1975-79: Ausbildung am Konservatorium (Musikhochschule) Basel: Kontrapunkt, Harmonielehre, Analyse, Partiturspiel, Instrumentation und Komposition bei Thomas Kessler, Robert Suter, Jacques Wildberger und Jürg Wyttenbach. Dazu weitere Studien in Elektronischer Musik (bei David Johnson), Filmmusik (bei Bruno Spörri), Außereuropäischer Musik (bei Danker Shaaremann), später Gesang (bei David Wohnlich und Robert Koller), Algorithmische Komposition (bei Hanspeter Kyburz, 2000-2002), Improvisation (bei Rudolf Lutz, 2004-2014), Klavier (bei Stéphane Reymond), Max/MSP (bei Volker Böhm, 2005/2006) und Dirigieren (bei Thüring Bräm), sowie in Philosophie (bei Hans Saner). Lehrdiplom als Musiktheorielehrer. Anschließend Kompositionskurse bei Kazimierz Serocki, Mauricio Kagel, Herbert Brün und Heinz Holliger; eingehende Kompositionsstudien bei Klaus Huber an der Staatlichen Musikhochschule Freiburg im Breisgau (1980-81) und bei Brian Ferneyhough (1982-87).

1978: Kompositionspreis Valentino Bucchi, Rom, für „Souvenirs de l’Occitanie“ für Klarinette.

1981: Kompositionspreis des Verbandes Deutscher Musikschulen, Bonn, für „Stilstudien“ für Klavier, vier Gitarren und zwei Schlagzeuger.

1983: Kompositionspreis der Vereinigung der Jugendmusikschulen des Kantons Zürich.

1984: Kompositionspreis von Stadt und Kanton Fribourg für „Fragmente für Orchester“.

1987: Kompositionspreis des Domkapitels Salzburg für das „Orgelstück“.

1988: Kranichsteiner Stipendienpreis der Internationalen Ferienkurse für Neue Musik Darmstadt für „Adagio assai“ für Streichquartett (Uraufführung durch das Arditti-Quartett).

1990: Kompositionspreis der Ostschweizer Stiftung für Musik und Theater, St. Gallen: 1. Preis für das „Klarinettentrio Metamusik“.

1991: Kulturförderpreis des Kantons Luzern.

1992: Anerkennungspreis der Schweizer Gesellschaft für musikpädagogische Forschung, Zürich, für den mehrfach publizierten Aufsatz „Von einfachen graphischen Notationen und Verbalpartituren zum Denken in Musik“.

1996: Portrait-CD 1 „in statu mutandi“ beim Label „Creative Works Records“

1996: Auswahlpreis „Selection“ von Swiss Radio International für die Porträt-CD „in statu mutandi“.
1998: Kulturförderpreis des Kantons Basel-Landschaft.
2004: Uraufführung der Oper „Gantenbein“ am Luzerner Theater in Zusammenarbeit mit dem internationalen Festival der Weltmusiktage und dem Luzerner Sinfonieorchester.
Bis heute: Regelmäßige internationale Tourneen mit dem eigenen „Ensemble Polysono“, dem „Duo Simolka-Wohlhauser“ und dem „Trio Simolka-Wohlhauser-Seiffert“ u. a. in Basel, Bern, Zürich, Luzern, Stuttgart, Köln, Oldenburg, Hamburg, München, Berlin, Paris, Salzburg, Wien, Bukarest, Chisinau und London.
2009: Portrait-CD 2 beim Label „musiques suisses / Grammont“.
2013: Das Buch „Aphorismen zur Musik“ erscheint im Pfau-Verlag, Saarbrücken.
2013: Beginn der CD-Werkedition "Wohlhauser Edition" beim Label NEOS, München:
- **2013:** Portrait-CD 3 „The Marakra Cycle“ mit dem Ensemble Polysono.
- **2014:** Portrait-CD 4 „Quantenströmung“, Kammermusikwerke mit dem Ensemble Polysono.
- **2015:** Portrait-CD 5 „Manía“, Klavierwerke mit Moritz Ernst.
- **2016:** Portrait-CD 6 „Kasamarówa“ mit dem Duo Simolka-Wohlhauser.
- **2017:** Portrait-CD 7 „vocis imago“ mit diversen Ensembles.
- **2019:** Portrait-CD 8 Kammeroper „L’amour est une duperie“ mit dem Ensemble Polysono.
- **2020:** Portrait-CD 9 „ReBruAla“ mit diversen Ensembles.
- **2021:** Portrait-CD 10 „Im lauteren Sein“ mit verschiedenen Ensembles und Solisten.
- **2022:** Portrait-CD 11 „Aus der Tiefe der Zeit“ mit verschiedenen Ensembles.
- **2023:** Portrait-CD 12 „Die fragmentierte Wahrnehmung“ mit verschiedenen Ensembles und Solisten.
- **2024:** Portrait-CD 13 „Dunkle Stimmen“ mit dem Duo Simolka-Wohlhauser.
- **2025:** Portrait-CD 14 „In mäandrierendem Rausch“ mit verschiedenen Ensembles.

Auf YouTube steht die Playlist "René Wohlhauser - All Videos, official selection" mit über 440 Videos bzw. über 580 verschiedenen Kompositionen und weit über eine halbe Million Views.
Jahrelange erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Musikproduzenten Christian Seiffert.
Komponiert u.a. Solo-, Kammer-, Vokal- und Orchestermusik, Orgelwerke, sowie Musiktheater (Oper).
Zahlreiche Aufführungen im In- und Ausland, so u.a. im Schauspielhaus Berlin, Nôtre-Dame de Paris, Concertgebouw Amsterdam, Tokyo, Rom, Toronto, New Castle, Aserbaidschan, Skandinavien, Frankfurt, Speyrer Dom, Klangforum Wien, Glinka-Saal St. Petersburg, Herkules-Saal der Residenz in München, Bangkok, Singapur und Malaysia, regelmäßige Aufführungsreihen u.a. in Basel, Bern, Zürich, Paris, Stuttgart, Hamburg, München und Berlin, sowie Aufführungen an Festivals wie den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik, den Tagen für Neue Musik Zürich, den internationalen Festivals in Odessa, Sofia, Cardiff, Brisbane, St. Petersburg ("International Sound Ways Festival of Contemporary Music"), Chisinau ("The Days of New Music") und dem Schweizerischen Tonkünstlerfest. Etliche Porträtkonzerte.
Zusammenarbeit u.a. mit: Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Basler Sinfonieorchester, Luzerner Sinfonieorchester, Bieler Sinfonieorchester, Sinfonietta Basel, Klangforum Wien, Klarinettenensemble des Ensemble Modern, Ensemble Köln, Arditti-Quartett, Modigliani-Quartett, Schweizer Klarinettentrio, sowie mit namhaften andern Ensembles und Solisten der internationalen Musikszene.
Gastdozent für Komposition u. a. an den Internationalen Ferienkursen Darmstadt

(1988-94), am Festival in Odessa (1996-98), am internationalen Komponisten-Atelier in Lugano (2000) und an der Carl von Ossietzky-Universität in Oldenburg (2017). Workshops im Rahmen von „Jugend komponiert“ Baden-Württemberg in Karlsruhe (2013) und Thüringen in Weimar (2017).

Umfangreiche Vortragstätigkeit vor allem über eigene Werke, auch in Rundfunksendungen.

Publikationen über kompositorische, ästhetische und philosophische Aspekte der Neuen Musik u.a. in: „MusikTexte“ Köln, „Neue Zürcher Zeitung“, „Darmstädter Beiträge zur Neuen Musik“, „New Music and Aesthetics in the 21st Century“. Das Buch „Aphorismen zur Musik“ erschien im Pfau-Verlag Saarbrücken.

Kompositionsaufträge aus dem In- und Ausland. Werkproduktionen durch in- und ausländische Rundfunkanstalten.

Portrait-CDs, Lexikon-Einträge und Artikel von verschiedenen Musikwissenschaftlern dokumentieren seine Arbeit.

Kulturpolitisches Engagement (Komponistenforum Basel, Schweizerisches Komponisten-Kollegium, weltweites Partiturenvertriebssystem „Adesso“).

Ausstellung seiner graphischen Werke in der Kunsthalle Basel.

Regelmäßige Tätigkeit als Prüfungsexperte an Musikhochschulen.

Unterrichtete 1979-2019 Komposition, Musiktheorie und Improvisation an der Musikakademie Basel, 1979-1991 an der Akademie Luzern (heute Musikhochschule Luzern) sowie weiterhin als Professor an der Kalaidos Musikhochschule, zudem an den Volkshochschulen Basel, Bern und Zürich. Lebt als freischaffender Komponist in Basel.

Ausschnitte aus Rezensionen:

Zu den interessantesten jüngeren Schweizer Musikerfindern zählt der 1954 geborene René Wohlhauser, dessen Ästhetik sich gleichermaßen an der Tradition der Moderne (am stärksten wohl der Wiener Schule) wie an naturwissenschaftlichen Theoremen der Gegenwart herausbildet. (Sigfried Schibli in der „Basler Zeitung“, 28. Februar 1996.)

Bei näherem Hinhören entpuppt sich seine Musik als komplexes Geflecht von Bewegungen, von Energien, von Kraftlinien. Der in Basel lebende Komponist René Wohlhauser, Schüler von Jacques Wildberger und Brian Ferneyhough, läßt sich immer wieder von philosophischen, künstlerischen und naturwissenschaftlichen Ideen inspirieren, von Hegels Zeitbegriff, Monets Wirklichkeitsauffassung oder Leonhard Eulers Unendlichkeitsbegriff. Wohlhauser strebt in die Tiefe. Davon ausgehend aber gelangt er zu einer genuin musikalischen Darstellung. Sein ästhetisches Ziel ist: nicht modisches Gewerbe, sondern Authentizität. Die vielschichtigen Prozesse in seiner Musik können so auch als Parabel auf die komplexen Vorgänge in dieser Welt aufgefaßt werden. (Thomas Meyer im „Tele“ zum Komponistenporträt auf Radio DRS 2 am 27. September 1995.)

Selten habe ich einer Compact Disc von A bis Z so neugierig gelauscht wie dieser. Da ist alles, bis ins letzte Detail, plastisch ausgearbeitet, gestalthaft, unmittelbar, zum Greifen nahe – und zugleich so anders als alles andere. Musik mit dem gesunden Geschmack des Selbstgemachten, dem Komponisten entflossen wie die Milch, die die Kuh gibt – „Mikosch“ trägt die Werknummer 1646! –, und ein Rezipieren, Verstehen und Kapieren ohne ästhetisches Umwegdenken mit verzögertem Aha-Erlebnis. Ein Hören aber auch ohne die Pflicht zur Lektüre von Texten, die einem erklären sollen, was die Musik nicht auszudrücken vermochte.
Selbstgemacht sind neben den knappen Einführungen auch die Gedichttexte, die, wo sie eine Baritonstimme verlangen, auch vom Komponisten selbst vorgetragen werden. Freche Sachen mitunter, Rotzlieder zu Schand- und Maulgedichten – und einen „Klumpengesang“, der, geschliffen notiert, den ungeschliffenen Schlusspunkt zu einer höchst bemerkenswerten CD setzt. (Manfred Karallus über die CD "Im lauteren Sein" in den MusikTexten, Köln, Ausgabe Mai 2022.)

Weitere Informationen, u. a.

- Werkliste
- Publikationsverzeichnis
- Tonträgerliste

finden Sie unter www.renewohlhauser.com